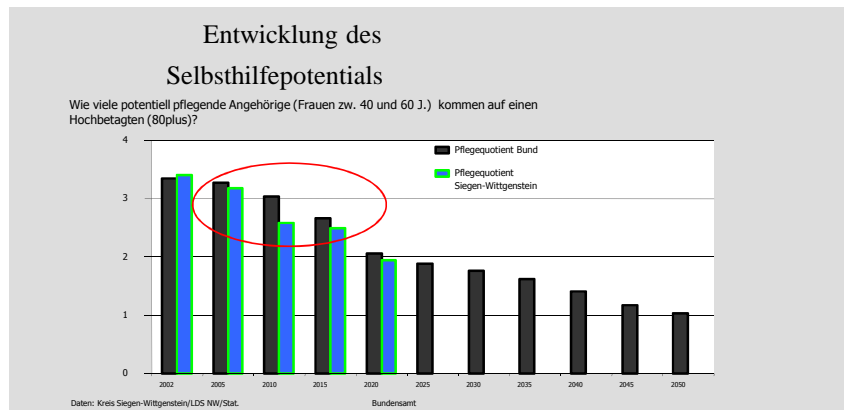


Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie
 Interdisz. Vorlesungsreihe HS 2011
„Die ergraue Gesellschaft
 – historische, kulturelle, soziale und politische Perspektiven“

Soziale Netzwerke im Alter. Eine Antwort auf die demografische Herausforderung?

Prof. Dr. habil. Ulrich Otto
 FHS St. Gallen (CH)
 Leiter Kompetenzzentrum Generationen
www.fhsg.ch/generationen

Dramatisierung oder Entdramatisierung? (am Beispiel pflegende Angehörige)



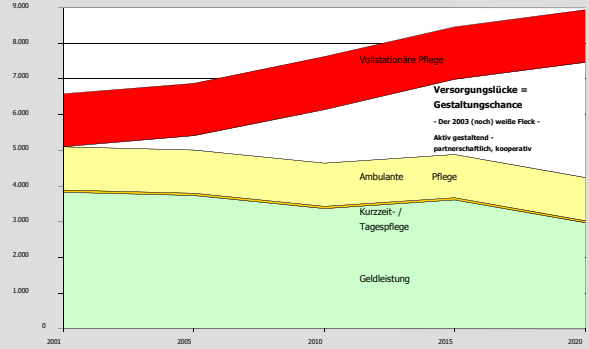
		2010	2015	2020	2025	2030	Zunahme 2010 bis 2030 in %
Szenario I (Referenz)	mit 5 AK	120841	123209	140436	151703	167941	39.0%
	mit 6 AK	124885	127575	147077	161060	181914	45.7%
Szenario II (pessimistisch)	mit 5 AK	120841	137748	156511	178957	208099	72.2%
	mit 6 AK	124885	144523	166475	191788	221972	77.7%
Szenario III (optimistisch)	mit 5 AK	120841	123575	135309	146946	162128	34.2%
	mit 6 AK	124885	127575	141949	155704	176101	41.0%
Szenario IV (verstärkte Alterung)	mit 5 AK	121084	139134	159645	189743	215758	78.2%
	mit 6 AK	125170	146244	170144	198252	232299	85.6%

Quoten Pflegebedürftige CH 2010-2030
4 Szenarien

Anmerkungen
5 AK: Pflegequoten für 5 Altersgruppen (bis 85plus) berechnet, vgl. Tabelle D im Anhang.
6 AK: Pflegequoten für 6 Altersgruppen (85-89, 90plus) berechnet, vgl. Tabelle E im Anhang.
Schweizer. Gesundheitsobs. (Höpflinger et al. 2011, 61)

Die Versorgungslücke in Nutzerzahlen

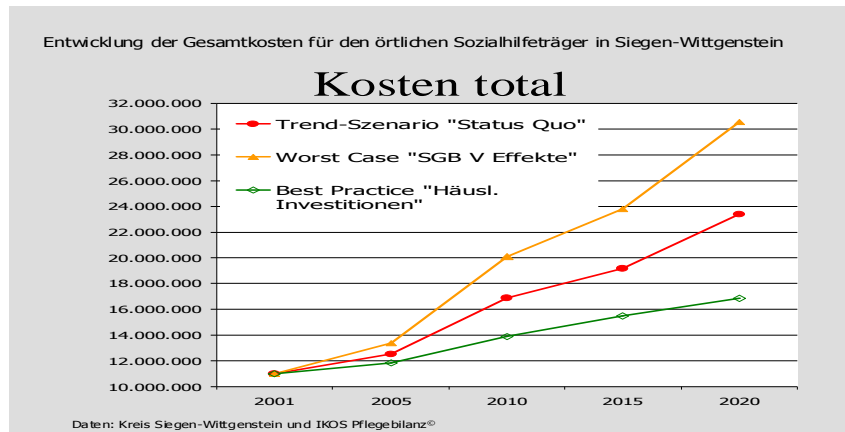
Die prognostizierte Nutzung der Versorgungsdimensionen in absoluten Zahlen zeigt die Versorgungslücke und gleichzeitig den Gestaltungsspielraum.



Wie integrierter helfen?

Daten: Kees Segen-Wilgerstein und JIOS Pflegebüro

Kosten-Nutzen-Analyse... - kühl gerechnet



Dramatisierung oder Entdramatisierung?

Die neuere Forschung „weist nach, dass die Beziehungen zwischen den Generationen in der Familie überwiegend nach wie vor eng sind und dass darin auch beträchtliche Versorgungsleistungen erbracht werden, etwa im Bereich der Betreuung jener Älteren, die nur noch eingeschränkt zu eigenständiger Lebensführung in der Lage sind“ (Kohli & Künemund, 2001)

Solidarity changed

Dramatisierung oder Entdramatisierung?

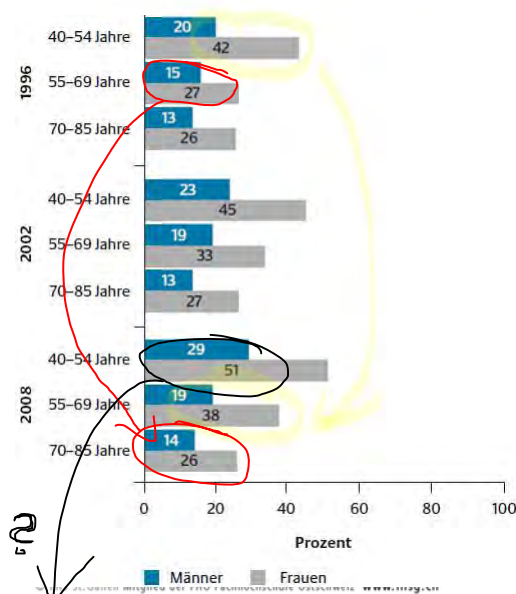
Grundprämissen der Beschäftigung mit sozialen Netzwerken

Menschen brauchen Menschen
positive und negative soziale Unterstützung
Kategorien der Netzwerk-PartnerInnen
Gestaltung der Netzwerke durch Individuen
Qualität der Beziehung
Social convoy vor biografischem Hintergrund > [Folie emot.Unt.](#)
Austausch; "Support-Bank"
Exchange vs. Solidarity in Beziehungen

Emotionale Unterstützung ausserhalb der Familie nach Alter, im Längsschnitt

Frage:
wie viel % der Männer /
Frauen in D haben Bezugs-
personen ausserhalb der
Familie, die sie um Trost
bitten können?

(Daten: DEAS)



Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten aus gesundheitlichen Gründen Hilfe von Verwandten, Bekannten oder Nachbarn bekommen, z. B. Hilfe wie Einkaufen, Pflege, Essen zubereiten oder bringen, usw.? Wenn ja: Haben Sie – für sich selber – in den letzten 7 Tagen solche Hilfe bekommen?

Informelle Hilfen
wg. Gesundheit
(CH 1997-2007)
- nicht nur
Verwandschaft -

	Zuhause lebende Bevölkerung im Alter von:						
	65-69	70-74	75-79	80-84	85plus	65plus	
Aus gesundheitlichen Gründen Hilfe erhalten:							
- in den letzten 12 Monaten	1997	6%	11%	15%	25%	37%	15%
	2002	6%	11%	18%	26%	38%	13%
	2007	6%	9%	12%	18%	34%	12%
- in den letzten 7 Tagen	1997	3%	5%	7%	17%	28%	6%
	2002	2%	5%	8%	14%	23%	7%
	2007	2%	4%	5%	11%	23%	6%

in nur 10 Jahren
minus $\frac{1}{5}$!

Quelle: SGB 2007 (schriftlicher Teil, gewichtete Daten) SGB 1997: telefonischer Teil.

Schweizer. Gesundheitsobs. (Höpflinger et al. 2011, 67)

© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Dramatisierung oder Entdramatisierung?

Grundprämissen der Beschäftigung mit sozialen Netzwerken

Menschen brauchen Menschen
positive und negative soziale Unterstützung
Kategorien der Netzwerk-PartnerInnen
Gestaltung der Netzwerke durch Individuen
Qualität der Beziehung
Social convoy vor biografischem Hintergrund > [Folie emot.Unt.](#)
Austausch; "Support-Bank"
Exchange vs. Solidarity in Beziehungen

© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Tabelle 2: Vorhandensein von Kindern und Enkelkindern bei über 59-jährigen Personen in der deutschsprachigen Schweiz 2003 und 2008

... % haben
Kinder / Enkel
CH 2003/2008

	Zuhause lebende 60plus-jährige Befragte nach Alter:					Heimbewohner- Innen	
	Alter:	60-64	65-69	70-74	75-79	80plus	80plus
Haben Kind(er)	2003	82%	87%	89%	89%	84%	68%
	2008	72%	81%	84%	87%	84%	78%
Haben Enkelkind(er)	2003	56%	71%	78%	79%	79%	59%
	2008	48%	64%	77%	79%	78%	75%
N:	2003	205	205	210	158	234	236
	2008	232	229	200	145	207	232

Quelle: Age-Wohnumfragen 2003 und 2008 (eigene Auswertungen).

Schweizer. Gesundheitsobs. (Höpflinger et al. 2011, 29)

© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Dramatisierung oder Entdramatisierung?

Grundprämissen der Beschäftigung mit sozialen Netzwerken

Menschen brauchen Menschen
positive und negative soziale Unterstützung
Kategorien der Netzwerk-PartnerInnen
Gestaltung der Netzwerke durch Individuen
Qualität der Beziehung
Social convoy vor biografischem Hintergrund > [Folie emot.Unt.](#)
Austausch; "Support-Bank"
Exchange vs. Solidarity in Beziehungen

Interventionsperspektive: nicht-überlastete Balancierung von exchange- und solidarity-orientierten Netzwerkbeziehungen flankieren!

© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Dramatisierung oder Entdramatisierung?

Grundprämissen der Beschäftigung mit sozialen Netzwerken

Altersbezogener Netzwerkkabbau vs. dynamische Stabilität?

Kein Automatismus abnehmender NW-Größe und Support-Maße
vielfache Stabilitätsbefunde, aber kategorialer Teilabbau

„Drama-Modell“

aktive Gestaltung durch die Individuen

bewusste „Bereinigung“ je nach subjektiver Lebensspanne

Einfluss der kritischen Lebensereignisse u.a.

Subjektiv empfundene + objektive Opportunitätsstrukturen

Ressourceneffekte – Bildung etc.

■ **„dynamische Stabilität“**

■ **„netzwerksensible Demografie“**

Dramatisierung oder Entdramatisierung?

Grundprämissen der Beschäftigung mit sozialen Netzwerken

Altersbezogener Netzwerkkabbau vs. dynamische Stabilität?

■ **Ausgewählte Problemzonen in demografischer Perspektive**

■ **Mehr netzwerkbezogene Tiefenschärfe bei Problemgruppen**

MigrantInnen

Schwule und Lesben

■ **Bekannte Problemstellungen genauer abschätzen**

Erwerbstätigkeit und Pflegeübernahme

Familienstandsstrukturen - Einpersonenhaushalte

Männer als zahlenmäßige und qualitative „Problemgruppe“

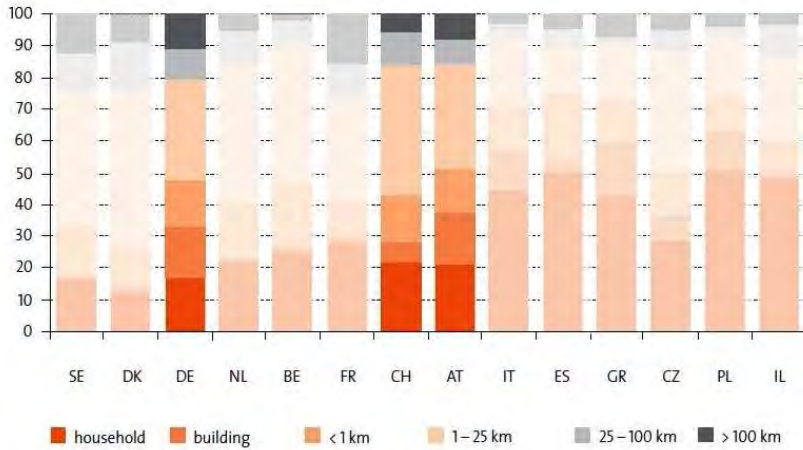
Wohnentfernung und neue Mobilitätsmuster > [Folien](#)

Pluralisierte und individualisierte „moderne“ Lebensführungsmuster

■ **Netzwerke als Antworten auf ein geschwächtes Antwortpotenzial?**

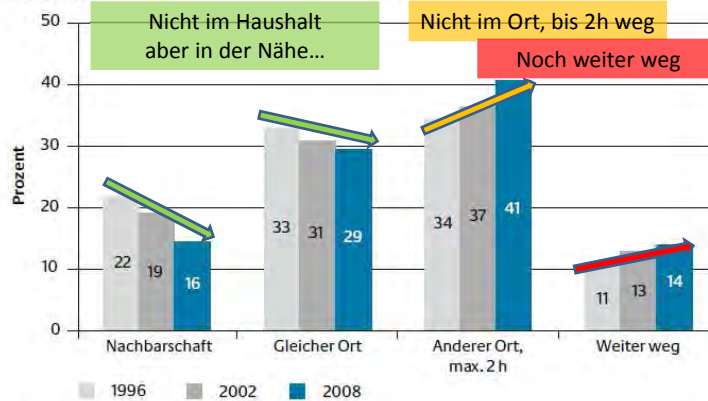
Wohnentfernung zum nächsten Kind (europ. Vergleich – SHARE-Daten)

Proximity to nearest living child (% by country)



© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Abbildung 18: Wohnentfernung zum nächstwohnenden Kind



Quelle: Deutscher Alterssurvey, Deutsches Zentrum für Altersfragen.

Die Abbildung zeigt für die Jahre 1996, 2002 und 2008, wie viel Prozent unter den 40- bis 85-Jährigen ein erwachsenes Kind haben, das in der Nachbarschaft, am gleichen Ort, an einem anderen Ort mit maximal zwei Stunden Fahrtzeit oder weiter entfernt wohnt.

Dramatisierung oder Entdramatisierung?
Grundprämissen der Beschäftigung mit sozialen Netzwerken
Altersbezogener Netzerkabbau vs. dynamische Stabilität?

Ausgewählte Problemzonen in demografischer Perspektive

Mehr netzwerkbezogene Tiefenschärfe bei Problemgruppen

MigrantInnen
Schwule und Lesben

Bekannte Problemstellungen genauer abschätzen

Erwerbstätigkeit und Pflegeübernahme
Familienstandsstrukturen - Einpersonenhaushalte
Männer als zahlenmäßige und qualitative „Problemgruppe“
Wohnentfernung und neue Mobilitätsmuster > Folien
Pluralisierte und individualisierte „moderne“ Lebensführungsmuster

Netzwerke als Antworten auf ein geschwächtes Antwortpotenzial?

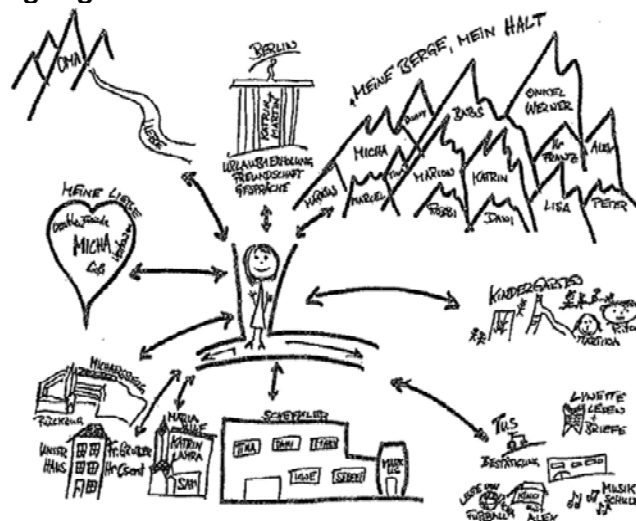
In Vernetzung liegt die Zukunft!!





© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

In Vernetzung liegt die Zukunft!!



© FHS St.Gallen Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Legende widerlegen

„Alte Menschen fallen ihren Angehörigen zur Last.“

Falsch. Insgesamt unterstützen alte Menschen ihre Angehörigen in der Regel mehr, als sie von ihnen unterstützt werden. Das geschieht finanziell, aber auch durch praktische Hilfe, z.B. durch Mithilfe im Haushalt und durch Betreuung der Enkelkinder, wenn die Eltern abwesend sind. Wenn man die finanziellen Leistungen zwischen den Generationen in der Familie und den Geldwert solcher Arbeitsleistungen zusammenrechnet, so sind die Älteren bis zum 80. Lebensjahr die Gebenden, erst danach überwiegt das Nehmen. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass junge Erwachsene die Schwierigkeiten des Berufseinstiegs und der Familiengründung besser meistern können. Darüber hinaus engagieren sich die Älteren auch in beträchtlichem Maße im ehrenamtlichen Bereich.

Legende widerlegen

„Ein Kampf der Generationen steht bevor.“

Falsch. Weder in der Familie und Zivilgesellschaft noch in der Politik nehmen die Gegensätze zwischen den Generationen stärker zu als der Zusammenhalt zwischen ihnen. Außerdem: Das Alter ist eine Lebensphase, die alle erreichen möchten. Insofern würde man als Junger in einem Kampf der Generationen in gewisser Weise gegen sich selbst kämpfen.

Legende widerlegen

**„An den demografischen Wandel muss sich unsere Gesellschaft durch
Seniorenpolitik anpassen.“**

Falsch. Politik für Alte muss sich auf den ganzen Lebenslauf richten. Denken wir vom Alter her, müssen wir das Gesamtsystem verändern – zum Wohle aller.

- Versuchen wir zum Beispiel nicht die frühen Bildungsprozesse zu optimieren, rächt sich das ein Leben lang, bis ins hohe Alter hinein.
- Kümmern wir uns nicht um die Optimierung des Humanvermögens und damit der Produktivität, so fehlen die Ressourcen zur Finanzierung von Gesundheitsleistungen und Renten im Alter.
- Verbessert man die Vereinbarkeit von Familie und Erwerb, erhöht sich die Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt und damit die Produktivität, die wiederum wichtige Ressourcen für das Alter zur Verfügung stellt.

[>zurück zu Generationenpolitik](#)